

aus den Nachlässen von Professoren der Universität stark ausgebaut.

Bemerkenswert ist ein äußerst umfangreicher Bestand an historischen Dissertationen nahezu aller deutschsprachigen Universitäten und eine Sammlung von Programmschriften der Tübinger Universität (Universitäts-Programmata) aus dem 17. bis frühen 19. Jahrhundert, außerdem Flugschriftensammlungen aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges und der Französischen Revolution vor allem aus Straßburg.

Durch die Übernahme weiterer Gelehrtenbibliotheken, Schenkungen und antiquarische Ankäufe sind daneben eine Reihe von sehr bedeutenden Spezialsammlungen in unseren Bestand gekommen wie z.B. zahlreiche Rara aus den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fachgebieten, botanische Tafelwerke aus dem Besitz Hugo von Mohls, zoologische Werke, bedeutende geschichtswissenschaftliche Werke und wichtige medizinhistorische Bestände etwa aus den Bibliotheken von Johannes Fabri, Hermann Friedrich Autenrieth und Karl von Schäffer.

Weitere Sammlungen

Die UB Tübingen besitzt über 4.000 historische Karten und Atlanten. Die Sammlung württembergischer Flurkarten der UB Tübingen besteht aus circa 15.000 Blättern im Maßstab 1 : 2.500.

In den Jahren 1914 bis 1919 erwarb die Universitätsbibliothek aus Mitteln des Pfullinger Mäzens Louis Laiblin etwa 10.000 Druckschriften aus der Zeit und über den Ersten Weltkrieg aus verschiedenen Fachgebieten.

Benutzung

Die historischen Bestände können zur Benutzung in den Handschriftenlesesaal im Bonatzbau der Universitätsbibliothek bestellt und dort eingesehen werden. Eine Entlehnung außer Haus ist in keinem Fall möglich.

Digitalisierung

Seit 2010 digitalisiert die UB Tübingen in ihrem Digitalisierungszentrum ausgewählte Handschriften und historische Drucke aus ihrem Bestand und stellt sie im Internet zur Verfügung (<http://idb.ub.uni-tuebingen.de/digitue/tue/>).

Kataloge

Inkunabeln, historische Drucke und unsere Digitalisate sind im Online-Katalog der UB (Katalog plus) verzeichnet.

Für Handschriften und Nachlässe gibt es jeweils eigene Online-Kataloge sowie einige ältere gedruckte Verzeichnisse.

Bild auf der Vorderseite:

Universitätsbibliothek Tübingen
Wilhelmstr. 32 · D-72074 Tübingen
Tel.: 07071 / 29-76064
E-Mail: handschriften@ub.uni-tuebingen.de
<https://www.ub.uni-tuebingen.de>
Tagesaktuelle Informationen auch in Facebook / Instagram.

Stand: Januar 2024

Historische Bestände 23



Historische Bestände

Die Universitätsbibliothek der Eberhard Karls Universität Tübingen verfügt über einen Bestand von etwa vier Millionen Bänden aus allen Fachgebieten. Hierzu gehört eine große Sammlung von wertvollen mittelalterlichen und neuzeitlichen Handschriften und Druckschriften des 15. bis 19. Jahrhunderts.

Handschriften

Der Handschriftenbestand der UB Tübingen umfasst etwa 6.600 Signaturen. Ältestes Stück ist ein griechischer Papyrus aus dem 3. Jahrhundert. Einen Schwerpunkt bilden die fast 1.900 orientalischen Handschriften, die im 19. und 20. Jahrhundert in die Bibliothek gelangten.



Tübinger Umar,
Sign.: Ma VI 32

Die zahlenmäßig stärkste Gruppe darunter sind die indischen Handschriften mit inzwischen über 870 Stücken.

Zu den 382 arabischen Handschriften gehört etwa ein frühes Koranfragment aus dem 7. Jahrhundert und eine Bilderhandschrift aus 1001 Nacht (Tübinger Umar, ca. 1640). Unter den 109 armenischen Handschriften sind hervorragende Beispiele zur armenischen Buchmalerei des 12. bis 19. Jahrhunderts, darunter ein Evangelium aus dem Jahre 1193. Hinzu kommen etwa 350 abendländische Manuskripte aus dem Mittelalter (etwa das berühmte „Tübinger Hausbuch“ aus der Mitte des 15. Jahrhunderts) und 3.000 aus der Neuzeit in lateinischer und deutscher Sprache, vor allem mit Bezug zur Geschichte Württembergs und der Universität Tübingen, unter ihnen 523 Vorlesungsnachschriften und 45 Stammbücher mit über 4.000 Einträgen.

Außerdem gibt es etwa 350 aus dem 9. bis 16. Jahrhundert stammende mittelalterliche Fragmente (darunter ein aus dem 9. Jahrhundert stammendes griechisches Fragment aus dem Johannesevangelium).

Die Autographensammlung der UB besteht insgesamt

aus 868 Einzelstücken. Sie stammen hauptsächlich aus dem 19. und 20. Jahrhundert, meist aus deutschen Gelehrtenbriefen des 19. Jahrhunderts, einzelne auch aus dem 16. bis 18. Jahrhundert. Unter ihnen sind Blätter von Immanuel Kant, Friedrich Hölderlin, Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Johann Gottfried Herder, Ludwig Uhland, Eduard Mörike oder Thomas Mann.

Unter den Musikalien ist vor allem die etwa 550 Stücke umfassende Kicksche Notensammlung aus dem 18./19. Jahrhundert zu erwähnen. Sie gibt einen guten Einblick in das Musikleben der ehemals freien Reichsstadt Biberach. Neben zahlreichen Stimmsätzen oberschwäbischer Komponisten verdienen vor allem ein Faszikel mit französischer Revolutionsmusik und die Werke Justin Heinrich Knechts besondere Aufmerksamkeit.

Nachlässe

Die Universitätsbibliothek besitzt ca. 160 wissenschaftliche Nachlässe vor allem aus den Fächern Theologie, Orientalistik und Rechtswissenschaft, darunter auch zahlreiche Teil- und Splinternachlässe. Hauptsächlich stammen die Nachlässe von Tübinger Wissenschaftlern, u.a. von Ferdinand Christian Baur, Julius Euting, Hermann Fischer, Ernst Käsemann, Konrad Lange, Robert von Mohl, Theodor Nöldeke, Rudolf von Roth, Karl Hermann Schelkle, Gustav von Schmoller, Ludwig Uhland, Friedrich Theodor Vischer, Karl Georg von Wächter und Hermann Wissmann, aber auch von bedeutenden Gelehrten außerhalb Tübingens wie z.B. die Nachlässe des Marburger Theologen Rudolf Bultmann (1884-1976) oder des Greifswalder Philosophen Günther Jacoby (1881-1969).

Porträtsammlung

Zu den historischen Beständen der UB Tübingen gehört eine etwa 12.000 Stücke umfassende Porträt- bzw. Bildnissammlung vor allem württembergischer Persönlichkeiten und insbesondere Tübinger Gelehrter sowie zahlreicher anderer Persönlichkeiten vom 16. bis zum 20. Jahrhundert. Die Sammlung enthält sowohl Originalgra-

phiken als auch Fotografien. Die Porträtsammlungen der UB, des Universitätsarchivs und der Graphischen Sammlung des Kunsthistorischen Instituts sind in einer Bilddatenbank zugänglich und wissenschaftlich erschlossen.

Inkunabeln (Frühdrucke)

Die Inkunabelsammlung (Frühdrucke vom Beginn des Buchdrucks bis einschl. 1500) der UB umfasst rund 2.150 Titel mit einem deutlichen Schwerpunkt auf der Theologie, die über die Hälfte der Bände ausmacht. Rund 350 Inkunabeln gehören zur Rechtswissenschaft, etwa 250 zu den Philologien. Die ältesten Inkunabeln stammen aus den Jahren 1468 (Aurelius Augustinus, De arte praediciandi) und 1469 („Catholicon“ des Johannes Balbus).

Historische Drucke des 16. bis 18. Jahrhunderts

Neben den Drucken des 15. Jahrhunderts besitzt die Universitätsbibliothek Tübingen einen Bestand von gut 90.000 Drucken des 16. bis 18. Jahrhunderts.

Ein wichtiger Schwerpunkt der Sammlung liegt im Bereich der theologischen Literatur. Nennenswert sind einige seltene in Tübingen bzw. Urach gedruckte Werke des slowenischen Reformators Primus Truber (1508-1586). Einen bedeutenden Zuwachs an theologischen Beständen bekam die Universitätsbibliothek Anfang des 19. Jahrhunderts im Zuge der Säkularisation aus den aufgelösten württembergischen Klosterbibliotheken.

Auch die juristische Literatur des 16. bis 18. Jahrhunderts ist stark vertreten, einen wichtigen Grundstock bildet hier die etwa 2.700 Bände umfassende Bibliothek des Straßburger Stadtsyndikus und ehemaligen Tübinger Rechtsgelehrten Ludwig Greppe von Freudenstein (1509-1583), die durch eine Stiftung bis in das 20. Jahrhundert hinein auf etwa 10.000 Bände wesentlich vermehrt wurde.

Die juristischen Bestände wurden besonders im 18. und 19. Jahrhundert durch den Erwerb ganzer Bibliotheken